





# Die letzte Woche.

Dienstag 1920.

Das schöne Frühlingsspiel ist wie kein anderes in dieser Saison zu sehen. Die letzten Tage von der Wiederherstellung des Erdbens von den Toren findet ihre höchste Verwirklichung in dem Erwaehen der Natur aus dem Winterschlaf, und für den jungen Reiz fröhlich ist die glückliche Witterung mit lächeln Grün und dem ersten Blüten. Weil wir so arm geworden sind an bestem Weitz, hat es das Gefühl seit 1920 besonders gut gemeint in der Schaffung von schönen Neubildern, die wohl geeignet wären, uns solchen Erwartungen entgegen, aber leider wissen wir, daß es nur zu oft anders kam, als uns bevor zu stehen schien. Auch die unruhigen Tage nach dem 19. März waren ganz und gar ungesund, und wenn auch heute Ruhe und die Ordnung im größten Teil von Deutschland wieder hergestellt ist, so wissen wir doch nicht, ob uns nicht schon die nächsten Wochen wieder enttäuschen.

In der Nationalversammlung sind, als sich das neue Reichsamt Hermann Müller den Volkserwartungen vorstellte, Aussprüche des Vertrauens für die Zukunft laut geworden. Die Regierung ist zum Kampf gegen die inneren Feinde geeifert, wenn sie dem Gegner von rechts der besonderen Beachtung würdigt, als die von links. Aber die Unruhen am Rhein sprechen eine zu berechtigte Sprache, als daß die Erwählungen, von welchen sie getragen wurden, optimistisch aufgefaßt werden könnten. Es kann nur wiederholt werden, daß wir gegen keine Heberhebung sind, und daß die Aufrechterhaltung der Ordnung einen Boden bilden sollte, auf dem sich die große Mehrzahl der Deutschen aller Parteien zusammenfinden müßte. Durch eine staatsliche Politik der Gegenwart, die wirksam ist als der Hinweis auf ein längeres Programm der kommenden Jahre, dessen Ausführung nicht in allen Punkten sicher und möglich ist, ist viel zu erreichen.

Die bisherigen Regierungsparteien haben sich auch in dem neuen Kabinett zusammengelassen und damit gezeigt, daß sie den Glauben an ein Bestreben ultraradikaler Wege nicht haben, auf denen nicht einmal die sichere Erhaltung des Volkes zu erreichen ist, geschweige denn etwas Größeres. Denn auch das Ausland lehnt den Veröberung kommunistischer Tendenzen absehn gegenüber, es hat sich noch nicht einmal zu einem vorläufigen Entgegenkommen gegen Deutschlands aufstrebenden Willen zu bewilligt, die Entschiedenheit der Disputationsarbeit der rechten Meinheiten bis Darmstadt hinauszuführen, wenn Deutschland große Truppenbewegungen nach Rheinland befehlen mag.

Wenn auch nachdrücklich weitere Jugendbewegungen gemacht worden sind, so sind sie doch immer noch an knappe Breiten gebunden. Es fehlt uns an Gliederungsfähigkeit zum Handeln; es mangelte uns an dem nötigen Gebiet, also auf unseren eigenen Grund und Boden.

Wenn wir noch nicht einmal die Selbstverwirklichung erlangen können, so müssen wir die Erwartungen auf eine Revision des Vertrages von Versailles stark herabsetzen, und Lloyd George und Millican werden wohl ihren Vorschlag, nach dem uns höchstens der Kredit zum Einkauf von Lebensmitteln und Rohmaterial bewilligt werden soll, wenn wir ihn verweigern. Das gibt uns von neuem die Verne, daß unsere Kraft in der Eingetieft im Innern liegt, daß unsere Politik darauf gerichtet sein muß, diese durch Staatskraftigkeit herbeizuführen.

Die Welt wohnt noch immer in den Tagen, in allen Staaten bangen die Menschen um ihre Zukunft, obgleich schon dreiviertel Jahre seit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles vergangen sind. Und es werden davon auch Staaten ergreifen, die darüber zu stehen schienen. Dänemark, das sich jetzt die nördliche Zone von Schleswig angeeignet, aber Friedens nicht erreichen konnte, steht einer Konfliktsituation dem König und der Regierung, der so froh geworden ist, daß die Sozialdemokraten in Kopenhagen den Monarchen aufgesordert haben, die Krone niederzulegen. Wm.

## Provinz und Reichsaakten.

Leipzig, den 3. April 1920.

— **Dienstleistungen.** Vor 14 Jahren hatten wir denselben milden Winterausgang und einen so warmen Frühlingssanfang, daß die Leute Eltern in Homburg ihre Aussichten ins freie malen. Das Ungeheuer kam aber nach, schwere Wochen richteten in Süd-Strahlen Verwüstungen an und zerstörten einen großen Teil von San Francisco, der Hauptstadt von Kalifornien. Man hätte sich freilich taugen nicht, auch für Blüten und Saaten kommt oft der hitzige Bote nach, und darum ist es ganz gut, daß der April etwas gelinder hat. Zu einer ersten Pfeife werden wir hoffentlich doch noch kommen, und auch ein schöner Witz ins freie wird uns wohl gewährt werden.

Das Meiste macht unter den heutigen Verhältnissen keine Freude, wer es trotzdem nicht hat lasen können, der muß mit in den Staat nehmen, was die Tage mit sich bringen. Zu vielen Familien hat man, mehr der Not gehörend, als dem eigenen Triebe, den Heizen bereits eingestellt, denn die Zimmertemperatur war doch noch nicht ganz normal geworden. Hoffentlich spart der April nicht dazu, die allerersten Pfeifen im Koffeinleben zusammenzubringen. Wie können sie später noch nötig genug gebrauchen, die Auswüchse in der Arbeiterverfassung sind ja leider nicht gut. Das sind keine Berufsbeschäftigten neben den großen Sorgen der Zeit. Wären die letzten wenigstens in den Heizenlagen rufen, mag uns Dieren ein wenig zu Hoffnung geben.

— **Die Einkommensteuer 1920** soll beinahe 20 Prozent nach dem letzten Steuerhinterlassen, aber nach dem neuen erhebliche höhere Steuer-tarif gesetzt werden, der dem allerdings der Konsumsteuererhöhung in Fortfall gelangen soll. Ob er überall in Fortfall gelangen kann, hängt davon ab, daß die Befreiung der Staat- und Kreisverwaltungen mit Gehältern von Weisungen pflichtlich vollziehen läßt. Inzwischen ist das wohl in den meisten Fällen anzunehmen. Auf einen Punkt ist aber noch aufmerksam zu machen, um eine spätere große Verwunderung zu verhüten: Der vorläufige Steuererhöhung nach, welcher vorläufig gesetzte werden soll, liegt das Einkommen von 1918 zu Grunde, das bei vielen Steuerpflichtigen erheblich geringer war, als das von 1919 und von 1920. Die Steuererhöhung nach dem Einkommen von 1918, nach dem zunächst gesetzt werden soll, entspricht also dem Einkommen von heute, nach dem schließlich für 1920 abgerechnet wird. Nicht in das

also eine erhebliche Nachrechnung für viele Steuerzahler kommen wird. Die Tatsache darf auch als der praktische Grund gegen den Steuerabzug von 10 Prozent der Besoldungen des privaten und öffentlichen Dienstes angesehen werden, denn es ist eben keine abschließende Rechnung, sondern nur ein Provisorium.

— **Die Auswüchse der gebotenen Dienste** spielen bei der Berufung dieses Jahres eine große Rolle. Sie sind zur Zeit die denkbar schlechtesten und es wird bereits allgemein in den höheren Sphären von einträglichen Berufen daran hingewiesen, daß sich auch sehr begabte Schüler dem Sandhauch der Industrie, dem Handel, kurzum den praktischen Berufen, zuwenden sollen, weil diese eine weit ausdehnendere Existenzmöglichkeit bieten als die Beamten- und Beamtinnenstellen. Die Zahl der Auswüchse für diese geistigen Berufe ist eine Begleit- ihre verheerende Ausbreitung auch in Jahren noch nicht möglich. Weisshäutige Eltern sollten deshalb diese Zeitverhältnisse nicht außer acht lassen und ihre Kinder vorzüglich praktischen Berufen zuführen. Auch da gibt es hochbegabte Stellen, wenn auch die heutige Überfüllung der öffentlichen Arbeit nicht in dem Maße ist, wie die öffentliche Arbeit in dem gewöhnlichen Leben dringender gebraucht, denn unsere Zukunft hängt nicht von der Wissenschaft, sondern von der Wirtschaft ab.

— **Kapitalertragssteuer und Hypothekenschulden.** Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Das Kapitalertragssteuergesetz tritt am 31. März 1920 in Kraft. Grundätzlich sind von allen inkassierten Zinsen, die am 31. März oder später fällig sind, 10 Prozent vom Schuldner abzuziehen. Dieser Betrag ist an das zuständige Finanzamt abzuführen. Die gleiche Bestimmung gilt auch für die privaten Darlehens- und Hypothekenschulden. Sie sind also verpflichtet, vom 31. 10 Prozent zurückzuführen und an das zuständige Finanzamt abzuführen. Die Zahlung des Finanzamtes haben sie dem Gläubiger zurückzuführen.

— **Am 1. Osterfesttag** mittags 11 Uhr wird, wie in früheren Jahren, die heilige Stadtpalast auf dem Marktplatz einige Musikstücke spielen, und zwar: 1. Choral: 'Wacht auf, ruft uns die Stimme.' 2. Duette: a. b. Ditt. 3. In Reiche des Jahres v. Lindt. 4. Gedenkstagsstückchen v. Moret. 4. Torero-Marsch, Friedenau.

— **Privatunterricht.** Der Lehrverein von Leuchter und Umgebung hat als Mittelpunkt für ein Privatstudium 5 Mark festgelegt. Bei Unterricht im Hause des betreffenden Schülers ist dieser Betrag entsprechend zu erhöhen.

— **Theater.** Der Besitzer des Hotels 'am Löwen' hat sich für Leuchter die Kammermusik gestellt. Das Orchester besteht aus drei ersten Violinisten, welche überall mit durchschlagendem Erfolg galten. Am 3. Feiertag gelang die beliebte Operette 'Das Schwermalmädchen' zur Aufführung. Für Sonnabend, den 10. April ist 'Der Witzker' von Strauß geplant. Der Operntanz für den dritten Dienstag ist von 9 Uhr morgens im Lokal eröffnet.

— **Hohenhausen, 29. März.** Bei den Leuchtern in voriger Woche in Weiskens bishen auch fünf Arbeiter unserer kleinen Stadt ihr Leben ein. Sie wurden unter gewaltiger Beteiligung der Bergarbeiter inleser Begräbnis beerdigt.

— **Leipzig.** Zwei Millionen für das Volkshaus. Wie das 'Leipziger Tageblatt' meldet, hat die sächsische Regierung eine Kreditverleihe von zwei Millionen Mark für das abgebrannte Leipziger Volkshaus in der Kammer eingebracht.

— **Weimar, 31. März.** Der Reichspräsident hat nach amtlicher Meldung aus Berlin auf den vom Minister Brandenstein überbrachten Antrag des Staatsrats in Thüringen und nachdem sich der Staatsrat für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verlegt hat, sämtliche Ausnahmemaßnahmen für Groß- und Kleinstädte (Sachsen, Thüringen, Mecklenburg, Pommern, Schlesien, Ostpreußen, Ost- und Westpreußen, Danzig, Schwaburg-Industriegebiet, Schmalzburger-Sonderbezirk) und die von ihnen umschlossenen Gebiete) mit Wirkung vom 1. April aufgehoben in der Erwartung, daß Gewalttaten aller Art unterbleiben und die verfassungsmäßigen Behörden anerkannt und in ihrer Wirksamkeit nicht beeinträchtigt werden.

— **Halberstadt, 27. März.** Ein räuberischer Rindmörder bestraft gegen die Frau Wittmann das hiesige Schwurgericht. Während die Schwurgerichtspräsident Walter Malchow in Absprache mit dem Angeklagten, verurteilt ihn zu einem Monatsgefängnis in Hohenhausen. Bei der Entdeckung des Verbrechens meinte der Mann spöttisch, daß sie das Kind wahrscheinlich eines Tages als Burt zu essen bekäme. Er hatte nämlich die Frau am 2. Mai 1918 durch Schwangerschaftsabbruch getötet, während das Kind schon nach 6 1/2 Monaten angekommen war und angeblich von einem russischen Kriegsgefangenen stammen sollte. Einem Tages nun stellt sich der Bruder, Schmid Wilhelm Malchow der Polizei und legte ein umfangreiches Geständnis ab, nach dem er in der Nacht mit Hilfe seines Bruders das Kind weggeholt und getötet und im Garten seiner Eltern in Sandersleben begraben hatte. Dieses Geständnis hat er jedoch kurz vor der Hauptverhandlung das Schwurgericht widerrufen. Nach langem Verhandlung bestrafen die Geschworenen bei Walter Malchow die Schuldfrage nach Totschlag unter Zuhilfenahme milder Umstände, wo auf der Gerichtshof auf drei bezw. 1 Jahr Gefängnis erlaute.

— **Auedingburg, 29. März.** Weil er den Gärtner Fritz Oswald des Diebstahls bezichtigt hat, setzte sich in diesem ein gewaltiger Haß gegen den 53jährigen Hofmeister Hermann Sprenger vom Bowerl Kamerun fest, der sich noch steigerte, als Oswald wegen Unverschämtheit aus dem Dienst der Firma Gbr. Dippe entlassen wurde. Invalide, lichte Oswald den Hofmeister zu töten und zu verurteilen. Als Sprenger am 29. Februar nach dem Stadt nachging, beschloß Oswald ihn wieder zum Festgefangenen, indem er wiederholt vom Rade sprang, kurz vor Kamerun kam Oswald aber dann fort machte. Kurz vor Kamerun kam Oswald auf Sprenger zu, griff ihn an und drohte zu schlagen. In der Zwischenzeit, nach Oswald wurde, zog Sprenger einen Revolver und schuß unvernünftigweise alle sechs Schüsse auf Oswald ab, die diesen tödlich trafen. Vor dem Schwurgericht Halberstadt bestrift er die Missetat des Totens gehabt zu haben. Die Geschworenen bestrafen nur die Schuldfrage nach verbotener Waffentragung, worauf das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche lautete.

— **Nordhausen, 30. März.** Nachdem vor 8 Wochen die Stadtbürger durch Einführung eines '5. Vierteljahres' der Kommunalsteuer um 65 Prozent erhöht hat, nun infolge eines Fehltrages von mehr als 600 000 Mark geltend berechtigt Weiskens gefügt und das '6. Vierteljahr' eingeführt worden. Die Inhabergesellschaften gegen die Steuererhöhung, da sie eine Progression eingeführt haben wollen, was zwei Tage vor Ablauf des Einjahres ein Ding der Unmöglichkeit ist.

— **Wittenberg, 31. März.** Wegen der Forderung von 100 000 Mark, die der Bürgerart von Wittenberg, erste Rate für die Rote Garde bezahlen soll, verhandelte am Dienstag hiesiger Anwalt, Stadtbürgermeister, mit dem Kommunalverwalter Holz in Falkenberg. Der 'Präsident' des Vogtlandes hielt auf seiner Forderung beharrlich und drohte, den ganzen Bürgerart auszuschieben, wenn er die Zahlung verweigerte. Der Bürgerart beschloß dann, wohl über die 1. Rate zu kommen und stellte dem Holz bis zur sechzigsten Stunde am Dienstag abend die 100 000 Mark zur Verfügung.

## Merkel aus aller Welt

— **Neuenerforschungen eines Hochfinanziers.** Ein jugendlicher Bankdirektor und Bankbesitzer mußte sich kürzlich in der Person des 19-jährigen Bankleiters Gerhard Heine von der Strafkammer in Berlin verurteilen. Er verlor bei einer Berliner Bank die Geschäfte eines Effektenhändlers, wobei insgesamt 10 Millionenwerte ohne jegliche Kontrolle seitens der Firma durch die Hände gingen. Dies hatte zur Folge, daß die junge Mensch wirtschaften konnte, wie er wollte. Im März v. J. begann er Papiere zu emittieren, und dieser hatte in dem ersten Tag an den bereits die Höhe von 315 000 M. erreicht. Des Angeklagten war schließlich zu dreifach, daß er die Papiere seinem Stiefvater übergeben, der sie durch ihn dann bei der Firma selbst verkaufen ließ und sich ein Konto anlegte. Die Untersuchungen führten unter Umständen Millionenhöhe erreichen können, wenn nicht der Angeklagte eigenen Antriebe heraus ein Gefühlskonto abgeteilt hätte. Von den 315 000 Mark erhielt die Firma 97 000 M. zurück. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte es der Neugeborene festgehoben, in einigen Monaten 200 000 M. zu verdienen. Der Vertreter der Anlage beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, während der Verurteilung als strafmindernd geltend machte, daß der junge Mensch lediglich durch das Geschehen jeder Kontrolle der Verfügung erliegen sei. Das Gericht erklärte ebenfalls hierin einen erheblichen Strafminderungsgrund und erkannte trotz der Höhe der Summe nur auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und mangelte dem Angeklagten hiervon auf 5 Monate der Untersuchungszeit an.

— **Berlin.** Der Königsberger Polizeipräsident Diehring ist in Berlin im Zugzuge verunglückt.

— **Leipzig.** Der Inhaber der bekannten Umdersalbibliothek S. S. Reclam ist gestorben.

## Öffentliche Sitzung der Stadtbürgermeister in Zeuthen am Mittwoch den 31. März 1920.

Anwesend: Bürgermeister Zimmermann, Mag. Hof, Rektor Langemann als Leiter der Fortbildungsschule und 17 Stadtbürgermeister.

Das Beschlagnahme der Tagesordnung erteilt der Vorsitzende Herr Bürgermeister Zimmermann das Wort zu einer folgendenem lautenden Ausfällungen: Als wir das letzte Mal an dieser Stelle zur Beratung versammelt waren, hatten wir als auf der Tages- und Ordnung in Deutschland wieder setzen sich lassen. Eine im Wirtschaftlichen eingetretene merkwürdige Besserung ließ einen Abschlusssitzung des Volkes erhoffen. Es hat sich so kommen sollen. Durch die vorerwähnte Sanierung unserer Finanzen sind wir in einen günstigen hineingekommen. Leuchter ist durch die Besondere von besonderen Unruhen und Beschlagnahmen verhindert geblieben. Leider ist auch in unserer Stadt ein Todesopfer zu beklagen. Die Beschlagnahme ergibt sich vom Anhalten an den Verleihen von den Wägen. Als ich die Nachricht von dem Berliner Aufstand in die Hände bekam und die widerprüchliche Proklamierung der Räte, Kampfbühnenbewegung las, da war meine Stellung unklar, nämlich trenn von allen Beschlagnahmen und Regierung zu stehen. Ich habe mich sofort mit den maßgebenden Personen in Verbindung gesetzt. Leider mein weiteres Verhalten fünf Monate Anfechtungen laut geworden. Einmal sind ich zu schlapp gewesen, einmal habe ich zu viel getan, einmal das und jenes unterlassen. Ich habe getan, was mein Gewissen mir vorgeschrieben hat. Es muß festgestellt werden, daß auch einige Bürger mit daran schuldig sind, wenn es nicht ganz ohne Beschlagnahmen gewesen ist. Am Dienstag (18. März) Mittag wurde ein Brief von dem Beschlagnahmten an mich des Inhalts gehalten, zur Abklärung der Beschlagnahmen wurde in Verbindung getreten, der sich für eine Person zur Abgabe der Wägen bereit erklärte, zu einer einbunden Erklärung, sich aber mit dem Beschlagnahmten in dem Benehmen gegen mich. Nachdem das geschehen, wurde mir am gleichen Abend um 3 Uhr vom Beschlagnahmten ein Brief mitgeteilt, daß die anderen Personen sich nicht bereit erklärt hätten. Ich hielt diese Stellung nicht für richtig und hoffte in einer baldigen Sitzung zur Klärung beizutragen. Am 4. Mai fand eine bereits angepöbelte Sitzung der Schulverwaltung statt, die sich bis gegen 7 1/2 Uhr ausdehnte. Während dieser Sitzung erhielt ich die telephonische Mitteilung, daß einige junge Arbeiter die Gewehre abgaben. Das war ebenso wenig richtig. Selbes ist entschieden zu verurteilen. Nach Mitteilung, die mir von der Streikleitung wurde, ist das Abgeben der Gewehre ohne Wissen derelben geschehen. Und amsonst ist deshalb zu verurteilen. Das Herbei durch einige Personen der Beschlagnahme, die die Beschlagnahme vorgenommen hat, ist eine größere Anzahl Arbeiter auf Streik gesetzt und dort der Inspektor Walter, der sich jederzeit der Stadt gegenüber hilfsbereit gezeigt hat, und auch den Streikführer Hauptmann A. D. Bennede genötigt haben, der Menge ins Einzelne zu folgen. Die Streikleitung hat sehr richtig gehandelt, die ohne ihr Wissen genötigten werden heren sofort wieder zu entlassen. Aber die Art, wie diese Herren genötigt wurden, hätte nicht zu etwas führen können, das uns nicht eine haben würde, wenn nicht auf bestimmte Menschen unter der Menge gewesen. Nachdem diese Unannehmlichkeiten einmal festgestellt waren, habe ich versucht mit allen Kreisen der Bevölkerung in Verbindung zu bleiben, um Ruhe, Ordnung, Schutz des Eigentums und des Lebens zu erhalten. Das ist gemacht worden. Ich ist über ich leidet als selbst zu handeln. So habe Kritik nicht. Aber ich muß bitten mit dem Urteil nicht so schnell fertig zu sein, sondern sich abzuwägen, daß uns beabsichtigt werden, daß in diesen Zeiten, in denen sich in Stammen die Ereignisse überlagern, der Einzige selbst manchmal nicht in der Lage ist, sofort zu entscheiden, was zu tun ist.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Absch eines Schriftführers bei geheimen Sitzungen. Der früher







# Lichtspiele „Weiße Wand“

Sonnabend u. Sonntag, (I. Osterfeiertag)  
Bruno Kastner

## Nur ein Diener

Serie 1919/20 Drama in 5 Akten.

## Polenglut

Drama in 4 Akten.

Sonntag 2 1/2 Kindervorstellung.

II. Osterfeiertag u. Dienstag 6. April.  
Neues Programm.

Gasthof zum grünen Baum.

Sonntag, den 4. April 1920  
— 1. Osterfeiertag. —

## Gr. Bunter Abend

Bestehend in gesangi-, musikal- und  
theatral-Vorträgen. — Ausgeführt vom  
**Arb.-Gesang-Verein Teuchern.**  
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Da wir diesmal nur wirklich künstlerisches  
in Musik, Gesang und Theater auf-  
führen, laden wir eine geehrte Einwohnerschaft  
von Teuchern und Ung. zu einigen  
genussreichen Stunden ganz ergeben ein.  
D. neue Wirt. Arb.-Gesang-Verein.

Gasth. Krössuln

Sonntag, den ersten Osterfeiertag 4. April

Grosser humoristischer Theaterabend  
der Gesellschaft

## „Die lustigen Thüringer“

Hierzu laden alle freundlichst ein  
Der Wirt. die Gesellschaft.  
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wer lachen will, der komme.

Achtung, Schortau

Montag, den 2. Osterfeiertag

## Grosser Festball

Anfang nach 4 Uhr.

Für Speisen und Getränke ist bestens  
gesorgt.

Wozu freundlichst einladet

W. Meisel.

## Achtung!

Während der Feiertage

große

Karussellfahrt

auf dem Karussellplatz.

Freundlichst ladet ein

der Besitzer.

Unterwerschen

2. Osterfeiertag

von 4 Uhr an

Ballmusik.

ff. Kaffee und Kuchen.

Es ladet freundlichst ein

E. Schme.

Norddeutscher Hof. Zahn-Gastspiel.

Sonntag, den 4. April. (1. Feiertag)

## Das Verbrechen Liebe

Sittendrama in 3 Akten von Thilo Schmidt.  
Eine Neuheit ersten Ranges! Alleiniges Aufführungsrecht für  
Teuchern. Im Vaterberg-Theater in Leipzig 100 Auffüh-  
rungen. Nachmittags: **Wie Klein-Lieschen das  
Osterwasser holte.** Übermädchen in 4 Bildern  
von O. Bahn. Einlauf abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vor-  
verkauf im Schokoladenhaus Thams u. Garls. Sperrst. 2 75,  
1. Platz 2,30, 2. Platz 1,90, abends 3,00, 2,50, 2,00, 1,50.  
Preise nachm. 1,50, 1,20, 0,80, 0,70 Mkt.  
Anfang 4 Uhr. Einlauf 3 Uhr.

Gasthof zum Grünen Baum

2. Osterfeiertag

## Gr. Festball

Tanzgeld 2,50 Mk. Anfang 4 Uhr  
Für Speisen und Getränke ist bestens  
gesorgt.

Emil Loth u. Frau.

## Gasthof Runthal

1. Osterfeiertag

großer

Theater-Abend

ausgeführt von Arbeiter-Gesangverein Gröben-Runthal

Anfang abends 7 Uhr

2. Osterfeiertag

von nachmittag 4 Uhr an

Ball

Es laden freundlichst ein

Der Wirt.

Der Gesangverein.

## Kistrig

2. Osterfeiertag

von nachm. 4 Uhr ab

Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein

A. Gaudig.

## Zum guten Tropfen

Zu den Osterfeiertagen

Wiedereröffnung der

Regelbahn

Gewinnung eines

Billards

Für Küche und Keller

ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Frau Bornheim.

Frischer Fisch

und Bäcklinge

sind eingetroffen bei

Gemma Nöhtig.

Burgwerth, 2.

Achtung!

Socken eingetroffen!

Frishes Kabeisau,

grüne Heringe,

Bäcklinge,

ger. Schellfisch,

Kronen-Sardinen,

Delikatessheringe,

Grüdwurst,

bet

H. Dittmann.

Osterkarten

sind bei D. Pieseren.

ausgestellt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Meyer, Teuchern.

## Geschäftsübernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Teuchern  
und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass  
ich mit dem heutigen Tage den

## Gasthof z. grünen Baum

übernommen habe

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
meine werten Gäste nach besten Kräften bedie-  
nen zu können, und bitte mein Unternehmen  
freundl. unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

Emil Loth u. Frau.

## Theater in Teuchern. Hotel zum Löwen.

1. Gastspiel der Bünkerischen Kammerpiel-  
Operettegesellschaft.

Dienstag, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr.  
Mit Orchester. Mit Orchester.

## Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von August N. Irbardt.  
Musik von Leo Feszl.

Breite der Plätze im Vorverkauf: Sperrst. 4,00 Mk.  
I. Parter 3,00 Mk. II. Parter 2,50 Mk. I. Höhe Gallerie  
2,00 Mk. Stuhlgalerie 1,50 Mk. Abends 50 Pfg. Aufschlag.

Vorverkauf findet am 3. Feiertag von morgens 9 Uhr  
im Theaterlokal statt.

Die Direktion.

## Farben

trocken und in Öl gerieben

Firnisse, Lacke,

Pinselfarben aller Art Wand-

muster einfach und doppelt

Borden und Kanten

empfehlen in bekannter Qualität billigst

Gustav Pröttsch.

## Keinen KORNBRÄNTWEIN

in 1/2 Literflaschen

empfehlen

R. Näther.



Sonnabend, den 3. d. M.  
erhalten wir

belgische Pferde

schweren und leichten Schläges

H. Reifert u. Sohn,

Freyburg a. U. Fernsprecher Nr. 7.



Schafflämmer

zum Verkauf

Ortspolizeiliche Bescheinigungen sind mitzubringen

Ernst Poser, Stößen,

Telephon 30.

## 1a. 1917er Rotweine

empfehlen

R. Näther.

Heute nacht 1 Uhr verschied plötzlich  
und unerwartet nach schwerem Leiden unser  
lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder,  
Schwager und Onkel

der Gastwirt

Heinrich Busch

dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Bonau, den 3. 4. 20.

Beeridigung: Montag 3 Uhr.



# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Klassikerpreis: Die schlagbahiene Kopiersche 40, Reflektierte 60 Pf.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10  
bis spätestens vormittags 9 Uhr. Briefe und sonstige Zuschriften  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Beitraglicher Bezugspreis: durch unser Geschäftsstelle 5,50 RM.  
von anderen Orten ins Haus gebracht 5,90 RM und durch den  
Beitragler: RM. Einzelnummer 15 Pf.

Beitragliche und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Zeilstraße 10, auch durch Briefe und allen  
Postanstalten angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 41.

Sonnabend, den 2. April 1920.

59. Jahrgang

## Bur Lage.

### Verklärung der Lage in Anhalt.

Ueber die toten Zustände, die im Anhaltgebiet herrschen, kommen dorthier übereinstimmend die überprüfenden Meldungen. Mit Sicherheit läßt sich daraus feststellen, daß die Zustände dort geradezu zur Schandare sind. In der roten Armee beginnt der letzte Rest von Disziplin zu schwinden, jeder verachtet sich auf eigene Faust „gehnt zu machen“. Die Truppen lösen sich in zahllose Haufen auf, die auf das Land ziehen, um zu rauben und zu plündern. Es herrscht ein

### uneheurer Wirrwarr.

Die roten Truppen verlieren nach und nach die Lust am Frontleben, da sie die verpöndliche Abnötigung nicht erdulden können. Sie streuen in großen Scha-

Arbeitsausfluß voranzumantzen und Sprengagenten beschlagnehmen. In Unna sind mehrere Arbeiteroffiziere als Geiseln beschafft worden. Die bolschewistische Armee soll neuerdings auf Hundstuntengehörig eingekerkert haben. Ihre Truppenbeschäftigten werden besonders das gute elektrische Bahnhofs-Industriegebiet. In vielen Städten des Industriegebietes wurden nach der gebirgen Anforderung des Offener Betriebs Arbeitskräfte mit der Waffe von der Arbeitshilfe getrieben und vertrieben zu Schwärmen oder zum Eintritt in die bolschewistische Armee gezwungen. Auf der Straße Unna-Berl wurden drei Wagen einer bolschewistischen Munitionskolonie durch Plünderer zum Stehen gebracht. In Dortmund sollen sich 7000 Mann der Roten befinden. In Buer soll sich eine Kampfgemeinschaft befinden.

## Die Einigungsverhandlungen.

Ständiger Verlauf der Verhandlungen.  
Reichskommissar Seeberg bemüht sich mit großem Eifer und, wie es scheint, auch mit Erfolg, auf gutlichen Wege eine Einigung zu erzielen. Eine Anzahl der roten Truppen dürfte ohne Zustimmung Seebergs nicht unternehmen. Die Nachrichten, die an den Berliner amtlichen Stellen aus dem Industriegebiet eintreffen, sind insgesamt günstig, als sie von einem bestehenden Verlauf der Verhandlungen herüber, die in Münster zwischen dem Reichskommissar Seeberg und General Bauer zwischen den Vertretern der sozialistischen Parteien andererseits stattfinden. Auf beiden Seiten ist offensichtlich der gute Wille vorhanden, einen Ausgleich der Gegensätze herbeizuführen. Mit von Verbalen, die selbst den dringenden Wunsch haben, daß eine Verhandlung zwischen den Parteien wiederhergestellt wird eine Verhandlung zwischen dem Reichskommissar Seeberg und General Bauer einseitig in die Hände der Regierung bezieht ist.

### Die Gründung der Einigung.

Am Donnerstag ist eine Konferenz zwischen dem Regierungskommissar Seeberg und Delegierten der Bolschewisten in Münster abgehalten worden.

Die Reichsregierung hat die Eröffnung der Verhandlungen am 12. März veranlaßt. Wenn bis dahin dem Reichskommissar Seeberg nachgekommen wird, und die Regierung die Genehmigung hat, daß ihm überall Hilfe geleistet wird, so ist es in Münster ein

Die Konferenz in Münster hat auf dieser Grundlage die restliche Annahme des Bielefelder Abkommens durchgesetzt und wird durch einen dementsprechenden Auftrag an der Front die Kampftruppen zu dem lassen lassen. Die Verhandlungen werden in die Richtung der Durchsetzung des Abkommens gehen, die jetzt bestehenden Unterschiede werden beseitigt werden. Die Verhandlungen nach dem Industriegebiet sind eingestellt. — Nichts wäre wichtiger, als wenn auf diesem Wege wieder Ruhe und Ordnung im Industriegebiet wiederhergestellt werden kann. Das muß aber jede Einigung mit den Führern, wenn große Teile der roten Truppen, wie es ja schon geschehen ist, ihrer Zustimmung die Möglichkeit verweigern? Ob denen gegenüber die vernünftige Arbeiterklasse erfolgreich einzutreten vermag, ist selber sehr die Frage. Eine vorläufige militärische Forderung des Anhalters und Pflanzers am es erlaubt von den Räubern und Plünderern zu fassen, wird wohl nicht zu umgehen sein. Diese Einigkeit beginnt sich auch immer mehr besonders unter dem bezeichnenden Teil der Arbeiterklasse zu verbreiten.

### Ente des Generalstreiks?

Der Zentralrat in Gießen hat jetzt auf Grund der Forderungen der Münster Verhandlungen und der Forderungen der Industriegebiete des Industriegebietes erwidern, die darüber bestehen soll, so ist der Generalstreik aufgehoben werden. Die radikalen, revolutionären Betriebsräte in Gießen haben sich am Mittwoch in einer Vollversammlung nach Meineren unabhängig und kommunistischer Vertreter gegen den Generalstreik erklärt.

Die Leipziger Verhandlungen bieten hinsichtlich auf der Auslieferung der in der Sache befindlichen Verhafteten, wobei sie sich nach mit der Stelle in Berlin, die sie haben, die möglichst unverzüglich an die Front zu schicken, die sie den Verhafteten wichtige Mitteilungen zu machen hat. Die Verhandlungen stellen weiß bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Verarbeitung aller ihrer Angelegenheiten in der Hand von Reichskommissar Seeberg liegt, die getreulich zur Verfügung stehen und auch alle Fragen über diese Tatsachen nicht vernommen werden dürfen.

### Neue politische Nachrichten.

Berlin. Der Reichrat hat der Erhöhung der Versicherungsgrenze beim Krankheitsversicherungsgesetz auf 20.000 Mark zugestimmt.  
Berlin. Der Reichskommissar für Auswärtigen

in den verletzten Gebieten, Dr. Seeberg, hat um seine Entlassung gebeten. Sie ist ihm vom Reichspräsidenten erteilt worden.

Berlin. Das preussische Parlament ist mit dem 31. März aufgehoben, mit dem 1. April wird auch das Reichstagsparlament für das Wohnungswesen aufgelöst.  
Dresden. Die sächsische Volkstammer hat den Übertrag der sächsischen Staatsverhältnisse an das Reich zum 1. April endgültig genehmigt.

## Auslands-Rundschau.

Generalstreik in Dänemark. Die Generalversammlung der vereinigten Arbeiterverbände beschloß Mittwoch die Forderungen aufzuführen, nämlich die Einberufung des Reichstages, das Zustandekommen eines neuen Wahlsystems und darum die Wahl auf ehrlicher Grundlage zu erzwingen. Bei dem allgemeinen Streik werden nur folgende Ausnahmen gemacht: 1. Dienst an Hospitälern, Altenheimen, Kinderheimen und, 2. Wasser- und Gasversorgung, 3. Sicherheit der Bürger, 4. alle Betriebe, die im Besitz von Arbeiterorganisationen sind, sowie die demokratischen Arbeiter, welche den Staatsstreik der Regierung befehlen. Weiter wurde beschloffen, eine allgemeine politische Versammlung zu fordern. Die Generalversammlung wählte eine Vorberufung, die diesen Beschluß dem König überbrachte. Der König erwiderte, daß es sein Amt sei, eine politische Versammlung der Arbeiter herbeizuführen. Seit Mittwoch streikten die Arbeiter, am Abend haben die Arbeiter, Seeleute und Helfer die Arbeit niedergelegt, sobald alle regelmäßigen Dienstleistungen unterbrochen sind. Seit Donnerstag streikten die Eisenbahnen, Telefon- und Eisenbahnbediensteten. Infolgedessen sind in dänischen Kreisen Vorbereitungen getroffen für Werbung von freiwilligen Mannschaften vor dem Eisenbahnstreik, um den Abgang einiger Züge möglich zu ermöglichen. Die Lage ist sehr gespannt, der König läßt die Schlichter auf öffentlichen Wege durch Verhandlungen zu lösen. Wie die Zeitung „Politik“ meldet — redigierende Leitungen werden befreit —, hat die Regierung die Einberufung neuer Truppen angeordnet. Die in den Gebieten befindlichen Truppen sind mit jeder Munition versehen worden.

Frankreich gegen deutsche Luftschiffahrt. Die das französische Ministerium des Auswärtigen dem Deutschen Giro auf seine Anfrage mittel, hat der Kontrollausfluß zur Durchführung der Bestimmungen des Vertrag für die Durchführung der Bestimmungen die vollständige Durchführung der Bestimmungen durchzuführen und sich das gesamte vorhandene Flugmaterial ausliefern zu lassen. Auch der Japanschiffahrt soll unterdrückt werden, denn nach dem Wortlaut des Vertrages dürfe es in Deutschland kein Luftschiffahrtsgesetz geben mit Apparaten, die aus dem Kriegs- in das Zivilflugwesen übernommen worden sind.

Amerika und die Seeburg. „Times“ melden aus New York, daß der Vorsitzende des amerikanischen Schiffahrtsrates, Admiral Benson, trotz der ablehnenden Haltung des amerikanischen Reederverbandes die Absicht hat, seinen Plan, die Seeburg America Linie zu übernehmen, durchzuführen. Nach dem geplanten Übereinkommen sollten die amerikanischen Schiffahrts-gesellschaften nicht allein die Schiffe, sondern auch die deutschen Docks in Hamburg und anderen Häfen mieten. Admiral Benson erklärte, daß das Übereinkommen Bestimmungen enthalte, wodurch es den Deutschen ermöglicht wurde, Amerikaner von ihren früheren Schiffahrtsrouten zu verdrängen.

Schweden. Der deutsch-schwedische Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 2. Mai 1911, der am 31. März ablaufen sollte, ist bis auf weiteres verlängert worden.

Paris. Die Bolschewistenkommission hat dem internationalen Komitee von Roten Kriegsmitteln, daß nunmehr die Bolschewisten der Bolschewisten in Gießen letzter Nationalität ausdrücklich erlaubt sei.

Stallen. Die Arbeiter sämtlicher Staatsbetriebe in Stallen, wobei der „Wort“ meldet, den Ausfluß an die Regierung zu fordern, seine Folge werden würde.

Serbien. Der serbisch-französisch-jugoslawische Vertrag hat den Friedensvertrag von Versailles ratifiziert. Damit ist zwischen Deutschland und Serbien der Friedenszustand eingetreten.

### Die letzte Kaisernote?

Das amtliche Haager Korrespondenz-Büro erklärt, daß die niederländischen Regierung ein Antwortschreiben auf ihre letzte Note in der Frage der Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers überreicht worden ist. Es sei nicht ausgeschlossen, daß dieses Schreiben als Beendigung in dieser Angelegenheit gefassten Votenaustausches angesehen werden könne.



Wirtschaft, die doch der Reichswehr sehr mitschuldig, ja feindselig gegenübersteht, immer mehr der Ansicht zugeneigt, daß dann schon das Einziehen der roten Horden die sich nicht einmal mehr die Führung der kommunistischen unternehmen, müsse unbedingt gesprochen werden. Die in den deutschen Generalkommissionen organisierten Bergarbeiter fordern in einem Telegramm an die Regierung, daß sie mit aller Entschiedenheit von Ruhe und Ordnung in Deutschland größtem und wichtigsten Industriegebiet sorgt.

So wie bisher kann es nicht weitergehen. Hunderttausende von Bergarbeitern und anderen Arbeitern werden von den Aufständigen vor links mit Waffengewalt an der Front aller noch so notwendigen Arbeit gehindert, und Handel und Verkehr sind lahmgelegt. Die Regierung muß ihre Maßnahmen jetzt entschlossen ansetzen, um wieder geordnete und gesetzmäßige Zustände herbeizuführen und den Arbeitern den notwendigen Schutz vor Leben und Gesundheit zu verschaffen. Sie darf den Forderungen der Elemente, die eine Einkassierung anstreben, nicht weiter entgegenkommen, insbesondere darf sie den Herrn General Bauer jetzt nicht überlassen. Mit aller Entschiedenheit soll fordern, daß sich die Regierung und ihre Politik nicht von der Berliner Straße, sondern von den Bedürfnissen des deutschen Volkes leiten lassen.

Der militärische Vorrat.  
Es ist nun daraufhin doch endlich nach Ablauf des Minimums auf einen Teil der Diktator angetreten worden. Ein militärischer Bericht vom Mittwoch teilt u. a. vom Reichskommissar mit:

Bei Bedarf geringe Geschwindigkeit. In Sachsen und Thüringen werden Vorkämpfer gehalten. Die Einheiten-Palmen-Abteilungen-Soldaten wurde Kampflos erreicht. Überhand soll von den Bolschewisten erst in der Nähe beachtet sein. Gamm wurde von unseren Truppen befreit. In Berlin wurde das Gelände gesäubert nachmittags von den Spartakisten gehalten und 50 Gefangene in Freiheit gesetzt. Heute ist die Stadt wieder frei vom General. Am Freitag (Mittwoch) hat der